

Geistliche Biographiearbeit – der Finsternis entrissen – Kol 1, 12-20

Text:

Dankt dem Vater mit Freude! Er hat euch fähig gemacht, Anteil zu haben am Los der Heiligen, die im Licht sind. Er hat uns der Macht der Finsternis entrissen und aufgenommen in das Reich seines geliebten Sohnes. Durch ihn haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden. Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. Denn in ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin geschaffen. Er ist vor aller Schöpfung, in ihm hat alles Bestand. Er ist das Haupt des Leibes, der Leib aber ist die Kirche. Er ist der Ursprung, der Erstgeborene der Toten; so hat er in allem den Vorrang. Denn Gott wollte mit seiner ganzen Fülle in ihm wohnen, um durch ihn alles zu versöhnen. Alles im Himmel und auf Erden wollte er zu Christus führen, der Friede gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut.

(Kol 1,12-20)

Bild:

Die ganze Erde auf einen Blick

Bitte:

Um Demut und Mut – Mut zum Lob und Mut zum Handeln

Punkte:

Bevor sich Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato si“ den existentiellen Problemen des Erdsystems und der Menschheit zuwendet, lädt er ein zum Lob. Ähnlich der Kolosserbrief („Dankt dem Vater mit Freude“).

Kolloquium:

Ich wende mich ausdrücklich dem Gott zu, der schon immer für Recht und Gerechtigkeit einsteht. Ich erzähle von meinen Gedanken, Stimmungen und Erinnerungen... Und ich horche, was er uns jetzt sagen wollen könnte. Das scheint paradox und Klage und Bitte liegen näher. Ich versuche einmal, in dieses Lob der Gegenwart Gottes in den Herausforderungen unserer Zeit einzustimmen. Was verändert sich in meiner Haltung? Wie erlebe ich mich dabei?

Wir sind der Macht der Sünde entrissen. Der Blick in unsere Welt zeigt uns jedoch ein anderes Bild. Ich spüre dem Raum der Freiheit nach, die in diesem Bekenntnis liegt und lasse die Emotionen und Bilder zu, die es begleiten. Welche Möglichkeiten für Haltung und Verhalten in der schuldverstrickten Lebenswirklichkeit eröffnen sich, wenn die Christ*innen von der Finsternis und vom Bösen erlöst sind?

Christus ist der Erstgeborene der Schöpfung, wie der Neuschöpfung in der Auferstehung. In ihm ist alles. In ihm sind wir – Geschaffene gemeinsam mit allem Geschaffenen. Ich lasse mir Zeit für eine Vision einer Erde, die gottgemäß gestaltet ist – nicht als Theokratie, aber aus einer Verpflichtung aller auf das Wohl des Planeten und aller Lebewesen, was gleichbedeutend ist mit dem Willen Gottes. „Sucht der Stadt Bestes...“ (Jer 29,7)

Was bräuchte ich, bräuchten wir, bräuchten die Glaubenden, die Kirchen... um in unserer Zeit und in den globalen Herausforderungen Leib und Werkzeug des Hauptes Christus für seine Welt zu sein? Wie könnten wir zu einem gottgemäßen Handeln heranreifen? Wie ein korporatives, dann wirklich handlungsfähiges Subjekt (Leib) bilden?

Kolloquium:

Ich wende mich ausdrücklich dem Gott zu, der die Freiheit und das Glück aller Menschen will. Ich erzähle von Utopien, Hindernissen, Sehnsucht und Empfindungen... Und ich horche, was er uns jetzt sagen wollen könnte.